

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1853

19.1.1853 (No. 16)

z **Bruchsal**, 17. Jan. Die beständige Frühlingsmitte, in welcher sich der Winter bisher so beharrlich gezeigt hat, war für den Fortbau der württembergischen Eisenbahn von großem Vortheil. Ueberall herrscht thätige Bewegung und Gelegenheit zum Verdienste für die arbeitende Klasse. Hat hier und da auch einmal ein Regenschauer eine verfrühte Feierstunde hereingeschüttet, so kann man dennoch sagen, daß die Arbeit ununterbrochen fortging, zumal im Tunnel ungehindert vom Regen fortgegraben und gemauert werden konnte. Und dieser Tunnel ist jetzt seiner Vollendung nahe; man ist in der Mitte von den beiden Enden her glücklich und sicher zusammengetroffen; zwar besteht zur Zeit noch eine Scheidewand, wodurch aber jetzt schon ein beide Theile verbindender Stollen getrieben ist. Auch über jene Stelle in der Nähe von Heildesheim, deren dreierartiges Terrain so viele Schwierigkeiten machte, ist die Kunst und Ausdauer der Techniker längst Meister geworden. Ein unterirdischer Kanal leitet jetzt das das Erdreich durchdringende und erweichende Wasser ab, und so ist auch dieser widerspenstige Boden für den Schienenweg erobert.

ii **Heidelberg**, 17. Jan. Prof. Frhr. v. Reichlin-Meldegg hat es bekanntlich unternommen, dem am 10. Aug. v. J. verlebten Paulus, dem er in dessen Lebensabend näher stand, ein literarisches Denkmal zu setzen. Kürzlich ist der erste Band dieses Werkes unter dem Titel: „H. E. G. Paulus und seine Zeit“ in Stuttgart erschienen. Das Buch, dessen zweiter Band zur Ostermesse erscheinen soll, enthält nicht nur viele interessante Aufschlüsse über die Person Paulus', sondern zugleich über die wissenschaftlichen und Kulturverhältnisse, in denen der einst so vielgerühmte und vielbekämpfte Mann wirkte, wie über den regen Verkehr, in dem er mit vielen hervorragenden Zeitgenossen stand. Der zweite Band wird nach der Ankündigung ungedruckte Briefe von Göthe, Jean Paul, Herder, den beiden Schlegel, Joh. Heinr. Voss, Hegel u. A. enthalten. Somit wird das Ganze — wie man immerhin von der Richtung und dem Wirken Paulus' urtheilen mag — einen nicht unwichtigen Beitrag zur Entwicklungsgeschichte einer theologisch und überhaupt wissenschaftlich äußerst regsamem Zeit bilden.

2 **Nastatt**, 18. Jan. Es ist noch lebhaft im Gedächtnisse vieler, wie hier am 27. Juni 1849 des Nachmittags ein wüthender Haufe vom Schlosse her durch die Straßen einen Mann verfolgte und ihn mit Hieb- und Stichwaffen auf die Brust des Unglücklichen diesen von seinen unsäglichen Weiden befreite. Noch am selben Abend wurde der Sprachlehrer Weil von Karlsruhe, wahrscheinlich von derselben blutigen Rote, die mittlerweile zu vielen Hunderten angewachsen war, unter fürchterlichem Toben durch die Straße geschleppt und beim Rheinthore erschossen. So zahlreich auch die Theilnehmer und Zuschauer bei jenen abschaulichen Szenen waren, so konnte doch die nachmals darüber mit allem Eifer betriebene Untersuchung die Thäter nicht ermitteln. Vor kurzem hat sich nun, wie wir hören, ein ehemaliger Soldat oder Festungsarbeiter, von Jütlingen bei Sinsheim, von Gewissensbissen gefoltert, dazu bekant, Derjenige gewesen zu sein, welcher in der Schiffgasse durch einen Schuß den Erstgemordeten niedergestreckt habe. Es wird derselbe hieher gebracht und die Untersuchung über jene Vorfälle wieder aufgenommen werden, die jetzt zu erheblichen Resultaten führen dürfte, was man im Interesse der schwer beleidigten Menschheit allgemein sehr lebhaft wünscht.

z **Vom Kaiserstuhl**, 18. Jan. Vom Weinverkehre kann ich diesmal wenig mittheilen; seit längerer Zeit ist keine besondere Nachfrage nach Wein vorgekommen. Dagegen zeigt sich eine rege Thätigkeit an den Ufern des Rheines. Was die Gewalt des Stromes vor Wochen in wenigen Stunden zerführte, wird nun mit bedeutender Mühe und großem Zeitaufwande durch Menschenkraft wieder hergestellt. Die verschwundenen Dämme und Straßen wachsen allmählig aus den Fluthen des Stromes wieder empor, und hunderte von Menschen danken dem Himmel für die Erwerbungsquelle, die sie in den Flußbauten finden. So hatte das Schlimme auch sein Gutes im Gefolge.

Mehr aber noch als die menschliche Thätigkeit bewundern wir die schöpferische Kraft der Natur in der Mitte des Winters. Der bekannte silbertruppige Alte stellte sich hier nicht ein. Wir leben unter den Blüten des Sommers, unter dem Einflusse einer mildscheinenden Sonne und der friedlichen Sterne am Himmel. Wer erinnert sich, daß er am hl. Dreikönigstage im freien Garten und Felde einen Strauß von duftenden Centifolien und Nelken, von Lovfoien und Veilchen so blau wie die schönsten Augen, und von blühenden Aehren sich gewunden hat?! Die Kaiserstühler erfreuen sich dieses Glückes, und es verdient angeführt zu werden wie der schmerzregende Mangel — an Eis im Keller der Zuckerbäcker für den nächsten Sommer.

x **Weersburg**, 16. Jan. Wir haben wirklich wahres Aprilwetter; Regen und Sonnenschein wechseln schnell mit einander ab, und dazu preist der Weststurm seine Melodien durch die schäumenden Wellen des Bodensees. In Folge solcher Stürme ist es denn auch nichts Seltenes, daß die Dampfschiffe wegen zu gefährlicher Brandung an dieserseitigen Felsenufer hier nicht landen können, so daß wir oft Tage lang außer Verkehr mit dem nahen Konstanz und andern Orten des jenseitigen Seufers gesetzt sind; welche Unterbrechungen nicht nur wegen des Personenverkehrs, sondern, weil in neuerer Zeit auch die Briefpost mit den Dampfschiffen befördert wird, auch hinsichtlich des Briefpostverkehrs störend sind.

In solchen Fällen fühlt man dann recht sehr den Mangel eines sichern Hafens am hiesigen Orte. Der vor einigen Jahren begonnene Hafenaufbau beim Zollamt dahier ist nämlich zur Zeit noch unvollendet, so daß die Dampfschiffe bei dem gegenwärtigen niedern Wasserstand nicht einfahren können und außerdem die Schiffe gegen Südfürme keinen Schutz darin haben. Um so größere Freude erregte daher auch die

neulich (im Ueberlinger „Seeboten“) ausgeschriebene Veranordnung des Ausprensens von weitem 120 Kubikruthen Felsmasse im hiesigen Hafenbecken, da man daraus entnehmen kann, daß das Großh. Ministerium des Innern, in Anerkennung des großen Bedürfnisses eines sichern Hafens am hiesigen Orte, auf rascher Vollendung des neuen Hafens baues besteht. Die ganze Stadt und Umgegend fühlt sich dafür zum Dank verpflichtet. Nach erfolgter Ausbaggerung des Hafenbeckens fehlt dann nur noch ein steinerner Schuttdamm gegen die, wenn auch seltenen, aber nicht minder heftigen Südfürme, welcher übrigens mit nicht so vielen Kosten und gelegentlich der Sprengarbeiten aus den ausgeprengt werdenden Felsmassen hergestellt werden könnte. Wir wollen jedoch der technischen Behörde nicht vorgreifen, vielmehr dieser, und namentlich ihrem erfahrenen und erprobten Vorstande, Hrn. Inspektor Stimm in Stockach, die Anordnung des Zweckmäßigsten gern anheimstellen.

Die Furcht vor nachträglicher großer Kälte und Beschädigung der zur Zeit so schon stehenden Winterfrüchte dadurch scheint sich allmählig zu legen, da die Fruchtpreise seit drei Wochen beständig fallen.

o **Stuttgart**, 17. Jan. Der „Staatsanzeiger“ theilt aus Ulm Näheres über die bedeutende Zunahme des Gütertransports auf unserer Staats-Eisenbahn, insbesondere über die Zunahme des Transports von Brettern mit, von welchen im Jahr 1852 nicht weniger als 912,000 Stück oder 205,108 Zollzentner befördert worden sind, gegen 705,000 Stück, im Gewicht von 157,000 Zollzentnern, im Jahr 1851. Der größere Theil dieses Gespastes ist in den Händen des Ulmer Handels.

Wie wir hören, hat der ständische Ausschuss die Kommission für Gegenstände der innern Verwaltung auf den 26. d., die Ablösungskommission auf den 2. Febr. einberufen, um ihre Arbeiten zu beginnen, sowie die Justizgesetzgebungs-Kommission veranlaßt, einen Referenten für die Begutachtung des eingebrachten Gesetzentwurfs „über die Befestigung der bei Viegegeschäftsveräußerungen und insbesondere bei der Zerstückelung von Bauerngütern vorkommenden Mißbräuche“ zu bestellen.

z **Stuttgart**, 17. Jan. Das Unterliegen des demokratischen Kandidaten bei der Abgeordnetenwahl in Besigheim ist für diese Partei ein weit härterer Schlag, als sie nur entfernt ahnen lassen will. Es ist nicht allein deshalb für sie so höchst empfindlich, weil sie mit Zuversicht auf Sieg rechnete, und im Vertrauen darauf Hr. Regierungsrath Hölder sich dergestalt aventurirte, daß sein Verbleiben in der Oberregierung fast unmöglich geworden ist, sondern auch trifft er sie namentlich darum so tief, weil ihr dieses Mißgeschick in einem Bezirke passiren mußte, wo sie seit ihrer besten Mann, wie sie sich selbst ausdrückte, ihr Schöder, repräsentirt hatte. Besigheim, das sie nahezu als ihre Domäne betrachtete, hat sie im Stich gelassen, obgleich Hr. Hölder, als vertrauter Freund des Dahingeshiedenen, als der allein würdige Nachfolger desselben von ihr bezeichnet worden war. Es ist wahr, diese beiden Männer waren von der Universität her gute Freunde, und der Kitt, der sie verband, war sehr fest gewesen sein, so daß nicht einmal Hölder's Benehmen während einer früheren Landtagsperiode das Band zu lösen vermochte, indem Schöder seinem Hölder verzeihen konnte, daß er bei einer oder zwei höchst wichtigen Abstimmungen wegen dringender anderweitigen Angelegenheiten unmittelbar vorher den Saal verlassen hatte. Dyrne Zweifel hat aber der Hr. Regierungsrath bei den Seinigen sich genügend zu entschuldigen gewußt, denn sonst hätten sie ihn jetzt nicht so warm empföhlen. Wie unerwartet das Unterliegen gekommen ist, scheint namentlich daraus hervorzugehen, daß an dem Abend des Bekanntwerdens des Resultats der rothe Moniteur, der „Beobachter“, unter allen hiesigen Blättern allein über diesen Punkt stumm blieb, wahrscheinlich, um in seiner Sonntagnummer um so lauter zu werden. Diese Freude vergalt ihm aber die Stadtdirektion, indem sie dieselbe mit Beschlag belegte. In seiner gewohnten Laune wird er den Erfolg lediglich dem Umtrieben der Regierung zuschreiben, obgleich männiglich bekant ist, daß, wenn Umtriebe gemacht wurden, diese nur von ihren Gegnern ausgingen. Die Regierung sieht daher mit aller Ruhe einer angebrohten Interpellation in der Kammer entgegen, indem sie ohne Zweifel Das, was man ihr zur Last legen will, ihren Gegnern zu beweisen im Stande ist.

Die Angelegenheit der Rentenanstalt hat in jüngster Zeit keine weiteren Fortschritte gemacht, und doch wäre sehr zu wünschen, daß die Aktionäre endlich wüßten, woran sie sind. Die Kapitalsteuer ist nunmehr auch auf diese Aktien ausgedehnt, von denen man ohnehin wenig genug Zins erhält, und wenn vollends so ein unglücklicher Aktionär, der jetzt nach etwa fünfzehn Jahren aus einem Kapital von hundert Gulden drei Gulden achtundzwanzig Kreuzer erhält, auch noch Steuer bezahlen muß, so bleibt ihm am Ende vollends gar Nichts mehr übrig.

Das Engagement der Frl. Wilhelmi beim Schauspiel erweist sich als einen sehr glücklichen Wurf der Intendanz; denn ihre beiden ersten Debutrollen waren mit so großem Erfolg begleitet, daß das Interesse für das Schauspiel, welches seit Jahren hier sehr nachgelassen hatte, einen ganz neuen Aufschwung zu nehmen scheint. Man hört doch auch einmal wieder von etwas Anderm, als nur von der Oper reden. Diese hat aber in neuester Zeit entschieden Mißgeschick, indem das Fach der Primadonna abermals verwaist ist, nachdem die hiezu verschriebene Frl. Grosser sich den notwendigen Beifall nicht zu erwerben wußte. Wir hätten deshalb vielleicht bis auf den heutigen Tag in der heurigen Saison noch keine Novität, wenn uns nicht die nimmer rastende Nüchternheit Kücken's, der die komische Oper zu leiten hat, zwei Stücke dieses Genres gebracht hätte.

In voriger Woche ging das Gerücht von einem bevorstehenden größern Avancement im Armeekorps, das aber wohl seinen Ursprung einzig in den Wünschen der beförderungslustigen Jugend hatte, da man nicht recht anzugeben

wußte, welche Lücken etwa zu ersetzen wären. Wie zu erwarten, so beschränkte sich auch das Ganze auf Beförderung der durch den Tod des Hauptmanns v. Schmidt entstandenen Vakatur. Hinsichtlich der Hauptleute und Rittmeister ist in den letzten Jahren eine Aenderung eingetreten, indem der früher mit dieser Stelle verbunden gewesene Personaladel nicht mehr ertheilt wird und diese Auszeichnung erst mit dem Grade des Obersten einzutreten scheint, wie es auch beim Zivil der Fall ist, wo dieselbe erst mit dieser Rangstufe erworben wird.

Frankfurt, 17. Jan. (Fr. Post.) Nachdem die deutsche Bundesversammlung in ihrer Sitzung vom 30. Dez. v. J. das Präsidium ermächtigt hatte, dem Hrn. Marquis v. Tallenay zu eröffnen, daß sie die Erhebung des Prinzen L. Napoleon, Präsidenten der französischen Republik, zur Kaiserwürde anerkenne, hat heute in feierlicher Audienz der im Präsidium der Bundesversammlung substituirte königlich preussische Gesandte, Hr. v. Bismark-Schönhausen, die neuen Kreditiv des Hrn. Marquis v. Tallenay als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Sr. Maj. des Kaisers der Franzosen bei dem durchlauchtigsten Deutschen Bunde entgegengenommen.

Berlin, 16. Jan. (Fr. Post.) Gestern haben im Beisein der H. H. Minister v. Raumer und v. Westphalen über den v. Waldbott'schen Antrag die Verhandlungen der gewählten Kommission begonnen, nachdem die Vorgänge in den einzelnen Abtheilungen referirt waren. Abg. Gerlach war Referent, Reichensperger Korreferent. In einem ruhig gehaltenen, durchaus sachgemäßen und präzisen Bericht wurde von Jenem nachgewiesen, daß die fraglichen Erlasse eine Verfassungsverletzung nicht in sich schlossen, dann aber vornehmlich hervorgehoben, daß dieselben für die Öffentlichkeit nicht bestimmt gewesen, weder Verbote noch Gebote enthielten, sondern lediglich vertrauliche Instruktionen seien, wie in einzelnen Fällen zu verfahren wäre. Er trug demnach an, über den Antrag zur Tagesordnung überzugehen, eventuell eine motivirte Tagesordnung anzunehmen, welche eine Deklaration der beregten Erlasse in dem angegebenen Sinne enthielten. Auch die Minister v. Westphalen und v. Raumer nahmen das Wort. Namentlich Letzterer suchte nachzuweisen, wie wenig die katholischen Urtheile hätten, gerade über die gegenwärtige Verwaltung und deren Maßregeln Klage zu führen, indem beiseitig durch ihn gegen den anfänglichen Widerspruch der übrigen Minister es erwirkt sei, daß auf fernere 5 Jahre eine königl. Orde die katholischen Geistlichen von der Ableistung der Wehrpflicht befreie, um den betreffenden Gemeinden die notwendigen Kräfte für die Seelsorge nicht zu entziehen, oder um denselben wenigstens keine so großen Beschränkungen aufzuerlegen. Da noch mehrere Mitglieder der Kommission, und namentlich der katholischen Seite, ihre Ansichten darzulegen wünschten, so ist der Schluß der Berathung noch nicht erfolgt, sondern noch eine Sitzung auf den Montag anberaumt.

o **Berlin**, 16. Jan. Die s. g. katholische Streiffrage, welche Anfangs für manche Kreise einen so Besorgniß erregenden Charakter trug, nimmt unzweifelhaft mehr und mehr einen friedlichen Verlauf. Haben dazu einerseits die Verhandlungen in den Abtheilungen der Zweiten Kammer offenbar das Ihrige beigetragen, so bleiben andererseits selbst auf die eifrigen Wortkämpfer der Sache die Bedenken nicht ohne Einfluß, welche in verschiedenem Maße von Mitgliedern der „katholischen“ Fraktion gegen das Vorgehen auf dem eingeschlagenen Wege geäußert werden. Das Bündniß der katholisch-kerikalen Vertreter mit der Linken hat in den konservativen Kreisen der katholischen Bevölkerung nicht wenig frappirt, und wenn Etwas im Stande war, den Erfolg der durch eine großartige Wahlagitation unterstützten Bestrebungen in Frage zu stellen, so war es diese dem äußern Anschein nach so fremdartige Verbindung. Innerlich haben allerdings beide Parteien ihre Anknüpfungspunkte und Vermittlungen. Beide fühlen sich im Gegensatz zu dem Staate, wie er da ist. Die kerikale Partei ignoirt gewissermaßen den Staat, so weit seine Institutionen mit ihren Zwecken in Widerspruch treten; die Linke negirt ihn und sucht seine Formen nach einem theoretischen Ideal umzugestalten. Die Gemeinsamkeit dieser Stellung erklärt das gemeinsame Auftreten gegen die Politik der Regierung.

In mehreren Organen der Tagespresse wird namentlich aus Frankfurt von der großen Ueberraschung berichtet, welche die Ernennung des Hrn. v. Profesch zum f. österr. Botschafts-Gesandten herbeigeführt habe. Man knüpft an die Persönlichkeit dieses Diplomaten sofort bedenkliche Folgerungen in Bezug auf die Wahrung des neuerdings besonders zwischen Oesterreich und Preußen wieder hergestellten guten Einvernehmens. In den hiesigen politischen Kreisen ist man von einer ähnlichen Auffassung weit entfernt, und hält gewiß mit vollem Rechte den Grundsat fest, daß bei der völlig geänderten Situation die Person eines diplomatischen Vertreters überhaupt keineswegs so ins Gewicht fällt, wie Manche zu glauben scheinen. Hr. v. Profesch hat in Berlin als Vertreter Oesterreichs sicherlich mit Eifer seine Pflicht erfüllt, und zur Anerkennung Dessen erfolgte nach seiner Abberufung von hier auf seinen besondern Wunsch in sehr erklärlicher Weise seine jetzige Anstellung. Er wird sie ebenso, den veränderten Umständen gemäß, in Frankfurt erfüllen.

Sr. Maj. der König nimmt seit Verlegung der Residenz nach dem hiesigen königl. Schlosse fast täglich den Vortrag des Ministerpräsidenten v. Manteuffel entgegen. Sämmtliche Staatsminister werden im Verlaufe der nächsten Wochen größere Diners geben, zu denen immer eine bedeutende Anzahl von Kammermitgliedern Einladungen erhalten. Auch auf den jetzt sehr in Schwung kommenden diplomatischen Soireen erscheinen stets viele Abgeordnete. Der Gesandte des französischen Kaisers, Hr. v. Barnekes, welcher nunmehr ein großes Haus zu machen beginnt, hat sich neuerdings mit einem sehr zahlreichen diplomatischen Personal umgeben. Gestern Abend hatten wir etwas Schnee, heute aber wieder Regen.

Wien, 14. Jan. Wie die „A. Z.“ erfährt, ist die Bank ermächtigt worden, ihr Portefeuille zu vergrößern. Da der Banknoten-Umlauf das Maximum von 200 Mill. nicht erreicht, sondern nach dem letzten Ausweis kaum 195 Mill. beträgt, so bleibt noch etlicher Spielraum, um die Nachfrage nach Kapital etwas zu befriedigen. — Dem Vernehmen nach beschäftigt man sich mit der Ausarbeitung einer neuen Beamtenpragmatik.

Wien, 16. Jan. Der „A. Z.“ wird telegraphisch gemeldet: Dem Vernehmen nach ist wegen Ausweisung der Religiösen (Mönche) aus Teslin Genugthuung gefordert. — Der Staatspapiergeld-Ausweis vom Dezember bietet eine Verminderung von 2 1/2 Mill. dar. — Omer Pascha operirt sofort gegen Montenegro. Der Boswode von Gradowo unterstützt Montenegro; derselbe erhielt kürzlich einen russischen militärischen Orden. Die Montenegriner scheinen zu verzweifelterm Widerstand entschlossen. Der Generaladjutant Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, Hr. v. Kollenstein, ist in Cattaro eingetroffen.

Der neueste Papiergeld-Ausweis ist erschienen. Es betrug danach der Gesamtstand der Staatsnoten Ende November 1852 158,289,124 fl. R.-M., Ende Dezember 1852 bloß 155,788,058 fl., somit hatte sich dessen Betrag bis zu Ende des vorigen Jahres um mehr als zwei und eine halbe Million Gulden Konv.-Münze verringert. An lombardisch-venetianischen Schatzscheinen waren nur noch 1,260,210 österr. Lire im Umlauf. Kraft einer amtlichen Kundmachung werden nächstens wieder 2,500,000 fl. in Staatsnoten und 500,000 fl. in Münzscheinen vertilgt werden, wodurch die Gesamtsumme des vertilgten Staats-Papiergeldes sich auf 32,600,000 fl. R.-M. erhöhen wird.

Der Wiener Korrespondent des „Eras“ schreibt: „Die Reise des kaiserlichen Adjutanten, Kollner v. Kollenstein, nach Cattaro bringt auf den Gedanken, daß Oesterreich die Kriegsvorgänge in Montenegro in der Nähe ansehen und nöthigenfalls die angemessenen Schritte zur Beschützung der eigenen Grenzen thun will. Auch kann ich mit Gewißheit melden, daß mehrere Bataillone aus der italienischen Armee bereits den Befehl erhalten haben, nach Dalmatien aufzubrechen.“

Frankreich.

Paris, 17. Jan. Von hier ist heute nicht viel zu berichten; der „Moniteur“ enthält Nichts von Belang, und eben so wenig die andern Blätter. Der gestrige Artikel des „Moniteurs“ über die auswärtige Presse ist fast der einzige Gegenstand, der die heutigen Blätter beschäftigt. Alle drucken denselben nach, und einige begleiten ihn mit Betrachtungen. Auch die „Presse“ zollt der Regierung ihren vollen Beifall, und freut sich, daß dieselbe den Insinuationen des englischen Journalismus mit dem Schweigen der Berachtung antwortet. Zugleich legt sie auf jene Stelle Nachdruck, wo der „Moniteur“ anerkennt, daß zur Unterdrückung der Erzebe der Presse es hinreicht, sie der öffentlichen Berachtung anheim zu geben. Die Oppositionsblätter drucken fast alle den Artikel nach, ohne ihn weiter zu besprechen. Nur die „Assemblée nat.“ macht darauf aufmerksam, daß der „Moniteur“ den bekannten Artikel der „Times“ vom 12., die Anerkennungsjahre betreffend, nicht beantwortet habe. Das Justizorgan tritt seit einiger Zeit überhaupt sehr feil auf und läßt keine Gelegenheit vorübergehen, wo es gegen die Regierung mit Anstand auftreten kann. Dabei hält es sich doch immer in gewissen Schranken, so daß man ihm nicht leicht Etwas anhaben kann. Der gestrige Artikel im „Moniteur“ hat im Allgemeinen eine sehr gute Wirkung hervorgebracht. Der Prinz Hieronymus Bonaparte ist von Boulogne wieder in Paris angekommen. Sein Gesundheitszustand soll sich etwas gebessert haben.

Der „Union“ zufolge fand am Neujahrstage bei dem Grafen v. Chambord zu Venedig eine große Gesellschaft statt,

der alle bedeutenden Personen der Stadt, sowie die gerade anwesenden Reisenden von Rang beizuhöhen.

Der Bischof von Nantes hat in seiner Diözese öffentliche Gebete angeordnet, um von Gott ein den Gütern der Erde angeheißliches Wetter zu erbitten.

Spanien.

Madrid, 12. Jan. Die amtliche Zeitung veröffentlicht heute den nachfolgenden scharfen Brief des Kriegsministers an den Marschall Narvaez:

Kriegsministerium. (Königlicher Befehl.) Erzellenz! Nachdem Ihre Maj. die Königin zu ihrem Erlaunen von Ihrer an den Thron unter dem 15. Dez. gerichteten und im Geheimen unter der Form von fliegenden Blättern vorbereiteten Auseinandersetzung Kenntnis erhalten und durch das Lesen eines Dokuments sehr unangenehm berührt worden ist, welches sich nicht nur durch Mangel an Achtung für ihre königl. Person auszeichnet, sondern auch durch persönliche außerordentliche Verleumdungen und durch unstatthafte Vergleiche ein wirkliches Zuwiderhandeln gegen die Artikel 2, 5, 6 und 16 der 2. Abtheil. der königl. Ordnungen und gegen die Anordnungen des gegenwärtigen Pressegesetzes in sich schließt: so hat J. Maj. zu befehlen geruht (wobon ich Sie auch durch gegenwärtiges Schreiben unterrichte), daß Sie sich durch den Inhalt Ihrer Auseinandersetzung ihren tiefsten Unwillen zu zeigen haben. Der Wille J. Maj. ist auch, daß das, was sie befohlen hat, pünktlich in Ausführung gebracht werde; aus diesem Grunde hat Ew. Erz. zur Vollstreckung des königl. Befehls vom 3. Nov. zu schreiten, so weit es Sie betrifft. Madrid, den 11. Jan. 1853. Juan Lara, Kriegsminister.

Der Befehl vom 3. ordnete die Abreise des Generals Narvaez nach Wien an. — Es geht das Gerücht, daß mehrere hohe Staatsbeamte ihrer Stellen entsetzt werden sollen.

Großbritannien.

London, 13. Jan. Es wird berichtet, daß Lord John Russell, als er neulich das diplomatische Korps im auswärtigen Amt empfing, die offene Erklärung abgab: er verwalte dieses Departement nur ad interim und binnen sehr kurzer Zeit werde der Earl v. Clarendon das Ministerium des Auswärtigen übernehmen.

Gladsstone's Stimmenmehrheit in Oxford hat sich gestern bis auf 119 gehoben. Die Gegenpartei ist entschlossen, bis zum letzten Augenblick zu kämpfen; der Ausgang ist aber kaum zweifelhaft.

Rußland.

Petersburg, 5. Jan. (H. N.) Der Kaiser hat seinen Sohn, den Großfürsten Michael Nikolajewitsch, zum Oberfeldzeugmeister der gesammten Artillerie ernannt.

Aus Nikolajew wird gemeldet, daß der Bau der daselbst 1849 angefangenen evangelischen Kirche, zu welchem der Kaiser 12,000 Rubel Silber beigezeichnet hat, beendet ist.

Vermischte Nachrichten.

Die kurzen Hosen bei Hof- und andern offiziellen Festen scheinen wieder Mode zu werden; denn nicht allein am Pariser Hofe, sondern auch am Züricher werden dieselben wieder getragen. Bei dem Ball, den der König von Sardinien am 10. gab, erschienen alle hohen Beamten mit seidenen Strümpfen und dem Degen an der Seite; nur die Deputirten tragen noch lange Hosen.

Neueste Post.

Die neuesten Berichte aus Australien bringen wieder so glänzende Schilderungen über den Goldreichtum des Landes und die fortschreitende Ausbeute, wie kaum je. In den Victoria-Minen sind 100,000 Menschen mit der Goldgewinnung beschäftigt; zu Mount Alexander und Ballarat wurden in drei Wochen 366,193 Unzen Gold ausgebeutet. Aus den Goldgebirgen von Neu-Südwaales wurden bereits 2,200,000 Pfd. Sterl. Gold ausgeführt. Fort und fort

geht der Menschenstrom aus den Häfen und Städten nach den Goldgebirgen, die, wie sich zeigt, die von Kalifornien noch übertreffen.

Zeitungsnachrichten zufolge würde Kossuth wieder eine Reise nach Nordamerika machen und dabei von Pulski begleitet werden. Hr. Gladstone hatte zuletzt zu Oxford eine Majorität von 130 Stimmen.

Nicht der dänische Reichstag überhaupt, sondern nur das Volksting ist aufgelöst worden, und zwar wegen seiner in dritter Berathung erfolgten Verwerfung des Gesetzes wegen Verlegung der Zollgrenze an die Elbe. Das Ausschreiben der neuen Wahl wird innerhalb 2 Monaten erfolgen. Einige untergeordnete Gesetze, welche von beiden Thingen angenommen wurden, haben die königl. Sanction erhalten.

In der letzten Zeit hatten in Hannover vertrauliche Besprechungen zwischen dem Ministerpräsidenten v. Schele und der ritterschaftlichen Deputation statt. Sie sollen dazu geführt haben, daß wieder eine Verständigungskommission auf wesentlich neuer Grundlage zusammentreten soll.

Auch in Sondershausen hat das aus dem Jahr 1848 stammende Wahlgesetz (wie dem „Fr. Z.“ geschrieben wird) einem von konservativem Charakter Platz gemacht.

Nach dem „Fr. Z.“ hat der kürzlich in das Geh. Kabinet Sr. Kön. Hoheit des Kurfürsten berufene Reg. Rath v. Bischofshausen ganz unerwarteter Weise wieder seine Entlassung aus seiner neuen Stelle erlangt. Die Gründe der Entlassung sind nicht bekannt; behauptet wird, es sei zwischen Hrn. v. Bischofshausen und dem Kurfürsten, sowie Hrn. Haspenflug Nichts vorgefallen.

In Aschaffenburg wurde ebenfalls ein katholisch-kerikales Blatt konfiszirt. In München führte das polizeiliche Vorgehen wegen des mit Beschlag belegten neuesten Buches von Gervinus zu Weiterungen. Die Polizei verlangte, der „Allg. Bzg.“ zufolge, Einsichtnahme in die Comptoirbücher der Buchhändler, um die Abnehmer kennen zu lernen, und da dieses verweigert wurde, belegte sie diese Bücher mit Beschlag. Die Chefs der Münchener Buchhandlungen traten deshalb zusammen und sollen eine Eingabe an die königl. Regierung von Oberbayern beschloffen haben.

Der Telegraph meldet aus Wien, 17. d., das Ableben des Erzherzogs Rainer, des ehemaligen Vizekönigs von Italien, welcher zu Bogen in Tyrol am 16. d. gestorben ist. Der Verstorbene, geboren am 30. Sept. 1783, war ein Bruder des verstorbenen Kaisers Franz I. und des Erzherzogs Johann, demnach Großvater des jetzigen Kaisers von Oesterreich, und vermählt seit dem 28. Mai 1820 mit Maria Elisabeth Franziska, Schwester des verstorbenen Königs Karl Albert von Sardinien, aus welcher Ehe fünf Prinzen und eine Prinzessin, die jetzige Königin von Sardinien, hervorgingen.

Aus Triest, 15. d., wird telegraphisch gemeldet: Georg Petrovich Njegusch, ein Better des Fürsten von Montenegro und Vizepräsident des Senats, ist heute hier mit dem Lloyd-Dampfer eingetroffen, um sich nach Wien und Petersburg zu begeben. In dem Bezirke von Gradowo werden Laufgräben aufgeworfen, um die Operationen der türkischen Reiterei zu hemmen. Sowohl die Montenegriner als die Gradowaner sind zum Aushalten der Wahrung ihrer Unabhängigkeit entschlossen. Dem Vernehmen nach wäre Jablsak auf den Rath einer fremden Macht geräumt worden.

Im Kirchenstaat ist aus sicherheitspolizeilichen Gründen jede entstellende Nummerie während der Karnevalszeit verboten worden. Für die päpstlichen Truppen sind strenge Anordnungen in Betreff der Verschickung zu religiösen Uebungen erfolgt. Der Kommandant der französischen Truppen zu Rom, General Gemeau, hat eine Reise nach Frankreich angetreten.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Perm. Kroentlein.

349. Stuttgart. Bei uns ist erschienen und bei A. Vielesfeld in Karlsruhe, sowie in jeder andern Buchhandlung zu haben:

Stark, Johann Friedrich, Morgen- und Abend-Andachten frommer Christen auf alle Tage im Jahre. Zweite unveränderte und zugleich wohlfeilere Auflage mit einem Stabstich. Erstes Heft: Januar und Februar. gr. 8. br. 18 fr.

Die neue Auflage dieses bekannten und nach dem Urtheil aller evangelischen Christen vorzüglichsten Gebetbuches erscheint hier auf schönem Papier, mit neuer Schrift in 6 Heften, in der Weise, daß alle 2 Monate ein Heft mit je 2 Monaten der täglichen Morgen- und Abend-Andachten ausgegeben wird, und zwar so zeitig, daß die Gebete vom Jahr 1853 an benützt werden können.

Um den Ankauf möglichst zu erleichtern, und um auch den weniger Bemittelten in den Stand zu setzen, sich dieses beliebte Gebetbuch anzuschaffen, haben wir den Preis für ein Heft auf nur 18 fr. festgesetzt, so daß das ganze Gebetbuch auf nur 1 fl. 48 fr. zu haben kommt. — ein Preis, für welchen bis jetzt noch kein Gebetbuch auf alle Tage des Jahres zu haben war.

Staudenmeyer, C. A., Stadtpfarrer, die Haus-Kirche, ein vollständiges Handbuch zum täglichen Hausgottesdienst in christlichen Familien aller Stände. Zum Gebrauche für Hausväter und Hausmütter. Erstes Heft: Januar und Februar. gr. 8. 18 fr.

Das ganze Werk erscheint im Laufe des Jahres 1853, ebenfalls in 6 Heften, deren jedes 2 Monate Hausgottesdienst enthält und nur 18 fr. kostet. Wenn unbeschnitten die Hauptaufgabe des innern Missionenwerkes in unserer Zeit, und der mächtigste Hebel des häuslichen Christenthums und damit auch des häuslichen Segens die Wiedererlebung des Hausgottesdienstes in allen Familien aller Stände ist, so

dürfte dieses Werk, das auf jeden Tag des Jahres Alles, was zu einem erbaulichen Hausgottesdienste gehört, an die Hand gibt, allen Hausvätern eine um so willkommener Gabe sein, als der Preis dieses umfassenden Werkes außerordentlich billig gestellt ist, so daß es jeder Familie leicht möglich wird, sich dasselbe bestweise anzuschaffen.

Subskribenten-Sammler erhalten bei beiden Werken von jeder Buchhandlung von 12 Exemplaren ein Freirempfer.

Chr. Beller'sche Buchhandlung.

362. So eben ist bei uns erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe durch die S. Braun'sche Buchhandlung: Einleitungsbred zu biblischen Vorlesungen. Gehalten am 9. Januar 1853 in Mannheim von C. B. Sundeshagen, Dr. und ord. Professor der Theologie in Heidelberg u. Groß. Bad. Kirchenrath. Preis: 9 fr. (Der Erlös ist für das Mannheimer Evangelische Rettungshaus bestimmt.)

Buchhandlung von Friedrich Gög.

339. Durch J. Scheibe's Antiquariat in Stuttgart kann folgendes außerordentliches Werk bezogen werden:

Sammlung der größten Geheimnisse außerordentlicher Menschen in alter Zeit: I. Formeln der magischen Kabbala oder der magischen Kunst des VI. VII. Buchs Moses. Sammt der achten Clavicula Salomonis. II. Gebete an die heilige Corona, Erbschlagmeisterin über die verborgenen Schätze. III. Natürliche Weise, Schätze zu graben. IV. Gebete an den heiligen und großen Christus, den gewaltigen Geber aller verborgenen Schätze. V. Ein approbirtes Buch zum Schagen, zur Erlangung eines dienlichen Geistes. VI. Biblia arcana magica Alexandri. Nach der Tractation des VI. VII. Buchs Moses. VII. Das Buchlein der Venus zur Beschwörung böser Geister auf eine gottselige Weise.

VIII. Die algerische Lotterie-Kabbala von Rotilio Benincasa. IX. Geheimnisse der Astrologie und Beschwörung der bösen Geister. X. Die Planetengeister. XI. Beschwörung der Schätze, so unter der Erde sind. Ausbietung der Schätze, so die Schätze besitzen. Eine wahre Wünschelrute. Wie man einen Spiritus familiaris bekommen kann. XII. Die Kunst, den Geistern des Himmels, der Luft, der Erde und der Hölle zu befehlen, nebst dem großen Gremoire. XIII. Arcanum arcanorum maximum, das ist: jesuitisches Venusbüchlein. XIV. Geheime Kunstschule magischer Wunderkräfte, oder das Buch der wahren Praktik in der wahren göttlichen Magie. XV. Auszug aus der magischen Kabbala des VI. und VII. Buchs Moses. XVI. Der heilige Jungfrau und Abtiffin Gertraud himmlische Anmuthungen und Gebete. XVII. Magia nigromantia curiosa Alomonis Zadocki. XVIII. Al-muchabota Ablegalim Alkakh Alhaon, id est compendium magiae innaturalis nigrae. XIX. Wahrhaftige Schatzstellung. XX. Böttiger Prozess, Schätze zu heben. XXI. Verfertigung des Erbspiegels, wodurch man alle verborgenen Sachen kann. XXII. Johann Kornreuthers gewaltige Curation und Beschwörung. Mit vielen Abbildungen. 8. Köln 1725. Gebunden. Preis 10 fl. 48 fr.

372. Lieboldsheim. (Geld auszuleihen.) Es sind 300 fl. zu 5%, gegen doppelt Versicherung auszuleihen. Näheres bei Schloffer Fr. Seyl in Lieboldsheim.

365. [2]. Ein noch sehr brauchbares Willard mit vollständiger Zugehörde ist wegen Geschäftsveränderung um 40 fl. zu verkaufen. Näheres bei der Expedition d. Blattes.

359. [3]. (Gesuch.) Es wird im Badischen eine Apotheke zu pachten oder auch zu verwalten gesucht. Auf frankirte Anfragen ertheilt Nachricht die Expedition dieses Blattes.

368. Durlach. Dankfagung.

Von Seiten der Aachener und Münchener Feuerversicherungs-Gesellschaft wurde der Gemeinde Durlach am 15. d. Mts. eine Feuerspritze als Geschenk übergeben.

Diese nach neuestem Geschmack konstruirte, zum Fahren wie Tragen eingerichtete Maschine besitzt einen Werth von mindestens 300 fl., und hat ihre Leistungsfähigkeit in alsbald abgehaltener Probe bestens bewährt, so daß sie nun eine Zierde unseres Feuerhauses bildet.

Für diese eben so werthvolle als gemeinnützige Gabe stellen wir den Geben hiermit öffentlich unsern Dank ab.

Durlach, den 17. Januar 1853.
Der Gemeinderath.
Bürger. v. Siegrist.

316. [2]. Karlsruhe. Lehrlingsgesuch.

Für eine Apotheke auf dem Lande wird ein Lehrling zu engagiren gesucht. Nähere Auskunft ertheilt Materialist Ludwig Joff in Karlsruhe.

Hofguts-Verkauf.

190. [3]. Es ist in einer der fruchtbarsten und obstrichen Gegenden des Badenlandes, unweit der Eisenbahn, ein geschlossenes Hofgut von 100 Aekern und 16 Morgen Wiesen mit einem ländlichen Bauernhaus unter sehr billigen Bedingungen zu verkaufen. Nähere Auskunft gibt die Expedition dieses Blattes.

355. Durlach. Viehmarkt.

Montag, den 21. Januar d. J. wird in Durlach wieder Viehmarkt abgehalten. Durlach, den 17. Januar 1853.
Der Gemeinderath.
Bürger.

373. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Samstag, den 22. Januar 1853 findet im Hof der hiesigen Reiter-Kaserne eine Pferdauktion statt. Pferdebesitzer, welche für die Reiterei taugliche Remonten im Alter von 4-6 Jahren zu verkaufen haben, können solche Morgens 10 Uhr bei unterzeichneten Kommission dabeist vorführen, wo die geeignetenogleich angekauft werden.

Gerste-Versteigerung. Donnerstag, den 20. v. M., Nachmittags 3 Uhr, werden auf der Domäne Sittenler 90 Malter Gerste, vorzüglicher Qualität, 1852r Gewächs, öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

374. [21]. Durlach. **Zu versteigern.** Bei dem Unterzeichneten werden Dienstag, den 1. Februar, früh 9 Uhr, folgende Gegenstände einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, als: 2 Zimmerwagen, wovon der eine ganz neu, 5 Deuchelöhrer, 2 Fußwinden, wovon die eine Stange mit Schneidengewinde sich besonders zu einer großen Fußwinde eignet; ein beinahe ganz neues, 150 langes, 11 Linien starkes Seil, mit einem Dreifuß von 24 Fuß hoch, und einem starken Scheibenrad für Maurer; ein Pferdekarren; ferner drei gewöhnliche und eine ganz neue, 15 Fuß lange Doppelhobelbank, verschiedene Zimmergeschirre, eine starke Parthie forsiener und eisener Dreilinge, altes Eisen und Blei, gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu die Liebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß bis dahin auch Handverläufe stattfinden.

Hengst, Brmnstr. Holzversteigerung. Die Gemeinde Langenalb läßt Montag, den 24. Januar d. J., 20 1/2 Klafter dachene Prügelholz, 52 1/2 „ gemischtes ditto, 127 „ tannenes Prügelholz, 70 Stämme tannenes Bauholz öffentlich versteigern. Die Zusammenkunft ist Morgens 9 Uhr beim Rathhaus in Langenalb. Langenalb, den 14. Januar 1853. Bürgermeisterrat.

366. Detigheim, D. Amts Rastatt. **Holländer, Bau- und Kuchholz-Versteigerung.** Die Gemeinde Detigheim läßt am Dienstag, den 25. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, aus ihrem Gemeindefeld, Distr. Niederwald, 42 Stück Holländer, Bau- u. Kuchholz-Eichen an den Meistbietenden öffentlich versteigern. Die Steigerungs-Liebhaber werden mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Zusammenkunft dabei im Rathhaus stattfindet, von wo aus man dieselben in den Wald begleitet. Detigheim, den 17. Januar 1853. Bürgermeisterrat.

186. [21]. Stafforth. **Holzversteigerung.** Im Stafforth Gemeindewald Grünbuckel-Schlag werden Donnerstag, den 27. Januar d. J., öffentlicher Steigerung ausgesetzt: 21 Stämme Holländer-Eichen, 5 „ Pappeln, Die Zusammenkunft ist Morgens halb 10 Uhr am Grünbuckel-Schlag gegen dem Büchener Feld. Stafforth, den 10. Januar 1853. Bürgermeister G. I. A. S. 275. [21]. R. 9. Menzingen, Bezirksamt Bretten. **Holzversteigerung.** Aus den zur diesseitigen Verwaltung gehörigen Freiherl. von Menzingen Privatwaldungen werden am Montag, den 24. Januar l. J., im District Mählwald, 384 Stämme aufrechtstehende Eichen, und 99 „ Buchen, wovon sich unter ersteren viele zu Eisenbahn-, Bau- und Kuchholz eignen, und Dienstag, den 25. Januar l. J., 12,300 dachene Wellen öffentlich versteigert.

Die Zusammenkunft findet in beiden Tagen Morgens früh 9 Uhr auf dem diesjährigen Abholungs-Schlag statt. Menzingen, den 12. Januar 1853. Freiherl. Rentamt. Schneider. 244. [21]. R. 65. Bonndorf. (Holzversteigerung.) Aus den Domänenwaldungen des diesseitigen Verwaltungsbezirks werden mit Bewilligung halbjähriger Vorgriffen gegen hinlängliche Bürgschaften nachherzeitliche Holzerglöbweise versteigert werden, am Montag, den 24. Januar d. J., aus den Abtheilungen Langhalde (bei Dettiswald), Kannengasthalde, Koblhalde, Reibhalde, u. Hummeloch u. c. 11 dachene und 40 tannene Stämme, 13 dachene und 820 tannene Klöße, 41 1/2 Klafter dachene und 180 Klafter tannenes Scheit- und Prügelholz, und circa 6 Loose Reifsig. Die Zusammenkunft findet früh 10 Uhr in der Steinmühle statt. Bonndorf, den 12. Januar 1853. Groß. bad. Bezirksforst. Gerber. 236. [21]. R. 31. Ettlenheim. (Holzversteigerung.) In den Domänenwaldungen diesseitigen Bezirks werden versteigert, am Montag, den 24. Januar d. J.: 95 Klafter Buchen-, 11 Klft. Tannen- u. Forsten-, 1/2 Klft. verschiedenes Scheitholz; 23 1/2 Klafter

Buchen-, 20 1/2 Klft. verschiedenes Prügelholz; 1075 Stück Laub- u. Nadelholzwellen; 2 Loose Schlagraum.

Im Distr. Ellenbogen und Reutenhart, am Dienstag, den 25. Januar d. J.: 472 1/2 Klft. Buchen-, 4 1/2 Klft. Eichenholz; 82 Klft. Buchen-, 1 Klft. verschiedenes Prügelholz; am Mittwoch, den 26. Januar d. J.: 6 Stämme Eichen-, 35 Stämme Buchen-, 9 Stämme Tannen-Kuch- und Spaltholz; 18 1/2 Klafter Buchen-, 4 Klft. Eichen-, 7 1/2 Klft. Tannenscheitholz; 6 Klft. Buchen-, 5 1/2 Klft. verschiedenes Prügelholz; 3550 Stück dachene und 75 Stück tannene Wellen; 6 Loose Schlagraum. Die Zusammenkunft ist am ersten Tag im Bahnhofs zu Rünstertal, am zweiten und dritten Tag an der Brücke im Ellenbogen, jedesmal früh 9 Uhr. Ettlenheim, den 12. Januar 1853. Groß. bad. Bezirksforst. Zierker. 247. [21]. R. 69. Unter Schwarzach. (Holzversteigerung.) Aus diesseitigen Domänenwaldungen wird folgendes Holz löbweise versteigert: Donnerstag, den 27. d. M., im Distr. Kolben, Abth. VI. 4. 5.: 140 Stämme eichenes Bau- und Kuchholz, 159 1/2 Klafter ditto Scheit-, Prügel- und Kuchholz, und 3 Loose Reifsig. Freitag, den 28. d. M., im Distr. Niederwald, Abth. V. 1.: 156 Stämme eichenes Bau- und Kuchholz, 53 Klafter ditto Scheit-, Prügel- und Kuchholz, und 2 Loose Reifsig. Die Zusammenkunft findet jedesmal Morgens 9 Uhr auf dem Schlag statt. Schwarzach, den 11. Januar 1853. Groß. bad. Bezirksforst. Müller. 308. [21]. Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Im Großherzogth. Hardwald, District Bannwald, werden versteigert, Freitag, den 21. d. M.: 176 Stämme forsienes Säg- und Bauholz, 3 „ eichenes Kuchholz, 1 Stämmchen Polantersholz. Samstag, den 22. d. M.: 217 Stück forsiene Baumstämme, 8 „ eichene Stumpfen, zu Hautklößen tauglich, 1 1/2 Klft. dachenes Scheit- u. Prügelholz, 10 1/4 „ eichenes do., 132 „ forsienes do., 3 1/2 „ birkenes do., 1400 Stück dachene und gemischte Wellen, 1500 „ forsiene Wellen. Man versammelt sich jeden Tag Morgens 9 Uhr am Mühlburger Thor dabei. Karlsruhe, den 14. Januar 1853. Groß. bad. Bezirksforst. Eggenstein. Seidel. 277. [31]. R. 114. Karlsruhe. (Commissions-Begehung.) Für das Großherzogliche Munitions-Laboratorium, wozu im Laufe des gegenwärtigen Rechnungsjahrs anzukaufen nöthig: 500 Zentner Kuchholz zu Filamenten, 1000 Ellen grüner Camelot von 19 1/2 Breite, 400 Ellen rother Zeug von 26 1/2 Breite, 400 „ gelber „ „ „ „ 200 „ grüner „ „ „ „ welche, vorbehaltlich höherer Genehmigung, an den Benachtheiligten in Verleistung gegeben werden sollen. Muster und Bedingungen liegen von heute an bis zum 15. Februar d. J., Abends 6 Uhr, in dem diesseitigen Inspektionsbureau zur Einsicht offen, bis wohin auch die Commissionen eingereicht sein müssen. Karlsruhe, den 13. Januar 1853. Großherzogth. badische Zeughaus-Direktion. K. S. d. Oberl. 363. R. 162. Heidelberg. (Aufforderung und Bindung.) J. U. S. gegen Elisabetha Wapl von Langsheim, wegen Diebstahls. Der lebige, 41jährige Dienstmagd Johann Weber von Widdern, königl. württembergischen Oberamtsgerichts-Redacteur, soll in rubricirter Untersuchung bei diesseitigem Gerichte als Zeuge einvernommen werden. Da sein Aufenthaltsort nicht ausgemittelt werden kann, so wird derselbe auf diesem Wege aufgefodert, sich binnen 14 Tagen zu seiner Einvernahme daber zu stellen. Zugleich werden sämtliche Polizeibehörden ersucht, auf Johann Weber, dessen Personalbeschreibung nicht gegeben werden kann, fahnden zu lassen, ihn im Verzugefalle mit Auspass hierher zu weisen und uns davon zu benachrichtigen. Heidelberg, den 17. Januar 1853. Groß. bad. Oberamt. 332. R. 183. Mannheim. (Vorladung.) Die hier wegen Diebstahls in Untersuchung stehende Anna Maria Wagner von Brühl, Groß. Bezirksamts Schwegen, wird aufgefodert, sich binnen 4 Wochen daber zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntnis gefaßt werden würde. Mannheim, den 14. Januar 1853. Groß. bad. Stadtamt. Jäger Schmid. C. Brunner. 352. R. 1346. Wiesloch. (Aufforderung.) Bei der heute daber stattgehabten Aushebung der Kriegsdienstpflichtigen für das Jahr 1853 ist Franz Leopold Hillenbrand v. Forstberg mit Vooß Nr. 136 und Heinrich Bachmann von Wiesloch mit Vooß Nr. 2 ungenügsam ausgeblieben. Dieselben werden daber aufgefodert, sich binnen sechs Wochen daber zu stellen, widrigenfalls sie unter Verfallung in die Kosten in die gesetzliche Refraktionsstrafe verurtheilt und ihres Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt würden. Wiesloch, den 13. Januar 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Fröhlich. v. D. Deschlager. 356. R. 1572. Freiburg. (Aufforderung.) Johann Galler's Witwe, Franziska, geb. Schaefer, ihre Tochter Adelgunde Galler, sowie Wilhelm Fröhler, sämtlich von Ebringen, haben sich im Jahre 1850 heimlich von Ebringen nach Hause entfernt und dem Bernheimen nach in Amerika niedergelassen. Dieselben werden aufgefodert, sich

innerhalb zwei Monaten über ihren unerlaubten Austritt zu verantworten, widrigenfalls das weitere Gesegliche gegen sie verfügt, insbesondere ihnen das Staatsbürger- und Heimathrecht entzogen würde. Freiburg, den 7. Januar 1853. Groß. bad. Landamt. v. Chrismar. v. Muser. 328. R. 889. Sinsheim. (Bekanntmachung.) J. U. S. gegen verschiedene Personen von Rispelfeld, wegen unerlaubter Auswanderung. Wird die unterm 26. Decemb. v. J., Nr. 37,057, erlassene Aufforderung bezüglich auf Lazarus Lazarus, und Karparina Wette von Rispelfeld anbruch zurückgenommen. Sinsheim, den 12. Januar 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Dito. 340. R. 2232. Mosbach. (Fahndungs- und Rücknahme.) In Untersuchungsachen gegen Georg Maier von Redarimmern und Conl., wegen Diebstahls, wird die unterm 24. Novemb. v. J. erlassene Fahndung hinsichtlich des Binzenz Schäfer von Billigheim zurückgenommen. Mosbach, den 13. Januar 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Bado. v. Metzger. 358. R. 1309. Schopfheim. (Desfentliche Vorladung.) Die Ehefrau des Wüllers Eregott Dum, Anna Maria, eine geborne Glat, von Glasbüttel, hat heute eine Klage mit folgenden wesentlichen Inhalten daber mündlich erhoben: Sie habe mit ihrem Ehemanne in allgemeiner Gütergemeinschaft gelebt und ihm eine Ehesteuer von 400 fl. in baarem Geld zugebracht, welches er so gleich in die Haushaltung verwendet, oder sonst verbraucht habe. Sein eigenes Vermögen, in Liegenschaften bestehend, wäre ihm am 21. August v. J. öffentlich versteigert worden, so daß er nun gar nichts mehr besäße, wodurch ihr Heirathsgut geerdet worden könnte; zudem sei der betlagte Ehemann im Oktober v. J. heimlich von der Gegend abgegangen und bis jetzt noch nicht zurückgekehrt. Sie habe von ihren Eltern noch ein Vermögen von beläufig 1500 fl. zu erwarten. Sie stelle dberwegen den Antrag, daß die Vermögensabsonderung gerichtlich ausgeprochen und der Betlagte in die Kosten verfaßt werde. Zur Verhandlung wird nun Tagfahrt auf Samstag, den 29. d. Mts., früh 10 Uhr, festgesetzt, wozu der Betlagte, unter Androhung des geseglichen Rechtsnachteils, ammit vorgeladen und zugleich aufgefodert wird, einen am Orte des Gerichts wohnenden Bewalthaber zu bestellen, ansonsten alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm mündlich eröffnet oder schriftlich behändigt worden wären, nun an der Gerichtsstelle angefaßt werden. Schopfheim, den 12. Januar 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Müller. v. J. Better, A. J. 324. R. 23,296. Blumenfeld. (Liquidation.) In Sachen der Gemeindevorrechnung Kommission gegen Spacint Sauter dabeist, Forderung von 15 fl. 4 kr. Umlage nebst 18 fr. Kosten, wird, da der Betlagte der Klägerin weder Zahlung geleistet, noch gerichtliche Verhandlung verlangt hat, in Folge des klägerischen Anrufens die Forderung als zugestanden erklärt und Betlagter hiermit angewiesen, die Klägerin binnen 14 Tagen, bei Vermeidung der Substanzverfallung, zu befriedigen. Dies wird dem klägerischen Betlagten auf diesem Wege eröffnet. Blumenfeld, den 16. Decemb. 1852. Groß. bad. Bezirksamt. Weis. 305. R. 1431. Mosbach. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Herrn Grafen August von Leiningen-Neudenan zu Neudenan haben wir Gant erkannt und wird Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Samstag, den 29. Januar d. J., früh 8 Uhr, anberaumt. Ber aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, daß solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte daber anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen des Vorzugsrechtes der Forderung anzutreten. Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausfuch ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richtertheilnehmenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Mosbach, den 11. Januar 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Springer. 262. R. 1046. Laub. (Schuldenliquidation.) Gegen Severin Lechleiter von Iphenheim ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag, den 10. Februar 1853, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Amtsanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel und Anreitung des Beweises mit andern Beweismitteln. Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausfuch ernannt, Borg- und Nachschußvergleich versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleichs und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausfusses die Richtertheilnehmenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Laub, den 21. Decemb. 1852. Groß. bad. Oberamt. C. B. 265. R. 245. Laub. (Schuldenliquidation.) Gegen Wagenfabrikant Alois Bögeler von

Dinglingen ist Gant erkannt und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Montag, den 31. Januar 1853, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtsanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweismittel und Anreitung des Beweises mit andern Beweismitteln. Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausfuch ernannt, Borg- und Nachschußvergleich versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleichs und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausfusses die Richtertheilnehmenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Laub, den 7. Januar 1853. Groß. bad. Oberamt. Sauerbeck. 269. R. 37,273. Sinsheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Oestrich Baumann vom Jungthale haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag, den 3. Februar 1853, Morgens 9 Uhr, anberaumt. Ber nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, daß solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte daber anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehenden Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit als auch wegen des Vorzugsrechtes der Forderung anzutreten. Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachschußvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerausfuch ernannt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgvergleichs die Richtertheilnehmenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden. Sinsheim, den 29. Decemb. 1852. Groß. bad. Bezirksamt. Vodemüller. 330. R. 952. Sinsheim. (Schuldenliquidation.) Gemeinderath Ludwig Forst Ebeleute von Baldangeloch, und Georg Holzwarth, ledig, von Dilsbach, wollen nach Amerika auswandern. Etwaige Ansprüche an dieselben sind in der auf Mittwoch, den 26. d. M., früh 8 Uhr, anberaumten Tagfahrt geltend zu machen. Sinsheim, den 14. Januar 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Dito. 335. R. 1008. Forstheim. (Schuldenliquidation.) Die Ehefrau des Christian Bittel, Karoline, geborne Weidner, von Eutingen, will nach Amerika auswandern, weshalb wir die etwaigen Gläubiger auffordern, ihre Ansprüche am Mittwoch, den 26. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, um 50 gewisser daber geltend zu machen, als wir ihnen sonst zur Befriedigung nicht verfassen können. Forstheim, den 12. Januar 1853. Groß. bad. Oberamt. G. H. v. Haberstrof. 320. R. 1196, 1252, 1197, 1198. Wiesloch. (Schuldenliquidation.) Friedrich Kailbach, ledig, und Karl Joseph Dumbel Ebeleute von Mählwalden, sowie der ledige Johann Wender von Mählwalden, und Kaspar, Johann, Rodus und Joseph Waldmann, ledig, von Forstberg, und von Balzfeld wollen nach Amerika auswandern. Zur Anmeldung etwaiger Forderungen an die Genannten wird Tagfahrt auf Freitag, den 28. d. M., Morgens 9 Uhr, auf diesseitiger Amtsanzlei anberaumt. Wiesloch, den 14. Januar 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Fröhlich. 266. R. 679. Ebringen. (Ausschlusserkenntnis.) Diejenigen Gläubiger, welche ihre Forderungen in der Gant des Jordan Scheuringer von Dettiswald nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse ausgeschlossen. E. R. W. So geschehen Ebringen, den 10. Januar 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Seidenpinner. v. Holzmann. 313. R. 991. Achern. (Entmündigung.) Markus Schneider von Hirschbach wurde wegen Blödsinns entmündigt, und ist Silvan Wasler von Kappelrodel als dessen Vormund aufgestellt; was zur öffentlichen Kenntnis gebracht wird. Achern, den 12. Januar 1853. Groß. bad. Bezirksamt. Sippmann. 137. [31]. R. 342. Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Gehilf Johann Krämer von hier wurde an die Stelle des seitigen Vormunds Seifenfieders August Scherer als solcher für die entmündigte Elisabetha Weber von hier bestellt; was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird. Karlsruhe, den 6. Januar 1853. Groß. bad. Stadtamt. Stöcker. v. L. Breithaupt. 195. [21]. R. 487. Hornberg. (Verschöffenheitserklärung.) Nachdem der seit dem Jahre 1817 abwesende, damals ledige Christian Walde von Gutach auf die Aufforderung vom 10. Januar 1851 bis jetzt keine Nachricht von sich gegeben hat, wird er hiermit für verstorben erklärt. Hornberg, den 4. Januar 1853. Groß. bad. Bezirksamt. S. S. 274. [21]. Schwegen. (Offene Gehilfenstelle.) Beglühlich auf unser Aufschreiben vom 3. v. M. laden wir wiederholt zur als obigen Bewerbung um unsere 1te Gehilfenstelle mit dem Bemerkten ein, daß der Eintritt auch auf 1. März oder, wenn nicht anders möglich, spätestens auf 1. April d. J., stattfinden sollte. Schwegen, den 13. Januar 1853. Groß. bad. Obereinehmer. Waag.